

Sandra Steindl

Wirtschaft weiter auf expansivem Kurs

Während die Konjunktur in den USA seit dem Sommer an Dynamik einbüßt, verstärkt sie sich in Europa weiter. Die österreichische Wirtschaft wuchs im III. Quartal erneut real um 0,9% (saisonbereinigt gegenüber der Vorperiode). Das reale BIP war damit um 3,3% höher als im III. Quartal 2005. Die Impulse der Außenwirtschaft übertrugen sich auf die Inlandsnachfrage. Vor dem Hintergrund des anhaltend lebhaften Wachstums in der Industrie wurden die Investitionen neuerlich stark ausgeweitet.

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter des WIFO. • Abgeschlossen am 10. November 2006. • E-Mail-Adresse: Sandra.Steindl@wifo.ac.at

Obwohl die Dynamik in den USA abebbt, befindet sich die Weltwirtschaft nach wie vor im Aufschwung; dazu tragen die Schwellenländer weiterhin erheblich bei. Nach dem kräftigen Wachstum im II. Quartal ist die Entwicklung im Euro-Raum von Optimismus geprägt, die Stimmungsindikatoren der Europäischen Kommission zeigen einen anhaltenden Aufwärtstrend. In Deutschland liegen die Industrieproduktion und der Auslastungsgrad des produzierenden Gewerbes deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Die Expansion stützt sich nun erstmals auch auf eine verstärkte Binnen-nachfrage.

In Österreich stieg das um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigte BIP im III. Quartal gemäß der aktuellen Schnellschätzung des WIFO gegenüber der Vorperiode real um 0,9% (nach ebenfalls +0,9% im II. Quartal). Das Wachstum wird neben der Exportwirtschaft verstärkt von der Binnennachfrage getragen. Vor allem die Investitionen ziehen an – und hier besonders die Ausrüstungsinvestitionen, die seit Jahresbeginn in Schwung kamen.

Hingegen entwickelt sich das Wachstum des Konsums der privaten Haushalte seit Jahresbeginn stabil (jeweils +0,4% gegenüber dem Vorquartal). Im Vorjahresvergleich betrug der Anstieg im III. Quartal real 1,9%.

Die Außenwirtschaft liefert nach wie vor kräftige Konjunkturimpulse. Die Exporte wuchsen mit +1,7% gegenüber dem Vorquartal nur wenig schwächer als im II. Quartal (+2,0%). Im Gefolge der guten Binnenkonjunktur entwickeln sich die Importe anhaltend dynamisch (+1,7%, II. Quartal +1,5%).

Die Industriekonjunktur ist sehr lebhaft, die Wertschöpfung expandierte im produzierenden Bereich erneut stark (real +2,6% gegenüber dem Vorquartal, II. Quartal +2,2%). Im WIFO-Konjunkturtest bewerteten die Unternehmen die Auftragslage zuletzt neuerlich sehr günstig, sie sehen die Produktion für die nächsten vier bis fünf Monate gut gesichert.

Im September ließ der Preisauftrieb merklich nach. Die Inflationsrate sank auf 1,4%, vor allem weil die Preise der Mineralölprodukte im Vorjahresvergleich schwächer stiegen.

Mit der guten Konjunktur wurden im III. Quartal erneut Beschäftigung (+59.300) und Stellenangebot ausgeweitet. Die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen sank im Oktober auf 214.400 (–23.000 gegenüber dem Vorjahr). Parallel dazu stieg die Zahl der Personen in Schulungen (+10.000). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug laut nationaler Berechnung 6,7%, laut Eurostat 4,7%.

Übersicht 1: Ergebnisse der WIFO-Schnellschätzung der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2005			2006		
	II. Quartal Saison- und arbeitsstagsbereinigt	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal
in %, real						
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes						
Konsumausgaben						
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Staat	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1
Bruttoinvestitionen	- 0,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7
Exporte	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7
Importe	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen						
Land- und Forstwirtschaft	- 1,1	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,5
Produzierender Bereich ²⁾	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,6
Bauwesen	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7
Vermögens- und Unternehmensdienstleistungen ³⁾	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6
Sonstige Dienstleistungen ⁴⁾	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Gütersteuern	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7
Gütersubventionen	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,7
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,3

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Bergbau, Sachgütererzeugung, Energie- und Wasserversorgung. – ³⁾ Kreditinstitute und Versicherungen, Grundstücks- und Wohnungswesen. – ⁴⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung, private Dienstleistungen.

Stabile Weltkonjunktur

Trotz der Abkühlung in den USA bleibt die Weltkonjunktur mit hohen Wachstumsraten in Asien sowie einer anhaltenden Dynamik in Europa kräftig.

Die Wirtschaft wächst in Asien mit hohem Tempo. Insbesondere in China hält die Expansion unvermindert an, das reale Wachstum beschleunigte sich im III. Quartal auf über 10% gegenüber dem Vorjahr. Der Außenhandelsüberschuss ist weiterhin groß, die Investitionsnachfrage steigt deutlich. Zunehmend wird auch Indien zum Wachstumsmotor für die Weltwirtschaft.

Japan scheint die Rezession überwunden zu haben; allerdings schwächten sich die Zuwachsraten im II. Quartal ab (real +0,2% gegenüber dem Vorquartal, I. Quartal +0,8%). Hier entwickelte sich vor allem die Auslandsnachfrage enttäuschend. Für das III. Quartal signalisieren Vorlaufindikatoren eine stabile Aufwärtsbewegung der Wirtschaft. Trotz der Abkehr von der Nullzinspolitik der letzten Jahre bleiben die Leitzinssätze der Notenbank bei mäßigem Preisauftrieb niedrig. Der Verbraucherpreisindex lag im August um 0,9% über dem Vorjahresniveau.

Die erdölexportierenden Staaten tragen durch Reinvestition ihrer gesteigerten Einnahmen zur Expansion der Weltwirtschaft bei.

Abschwächung in den USA

Mit der Abkühlung des Immobilienmarktes verlor die Konjunktur in den USA im III. Quartal deutlich an Schwung.

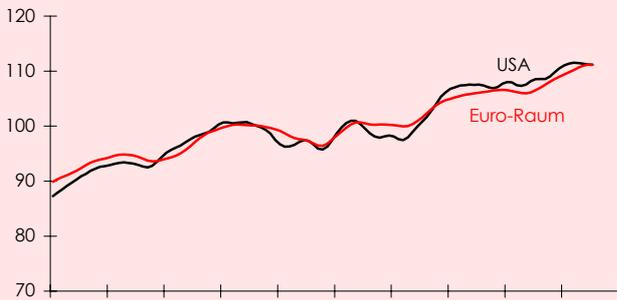
In den USA schwächte sich das Wirtschaftswachstum in den letzten Monaten merklich ab, für das III. Quartal wird eine Veränderungsrate gegenüber der Vorperiode von real +0,4% geschätzt (II. Quartal real +0,6%).

Das Nachlassen der Bauaktivität kühlt die Konjunktur ab; dennoch zogen die Preise auf dem Immobilienmarkt bisher kaum an. Die Wohnbauinvestitionen sind seit einem Jahr rückläufig, und auch die Ausrüstungsinvestitionen verloren an Dynamik. Neben dem Rückgang der Investitionstätigkeit spiegeln die niedrigen BIP-Wachstumsraten im III. Quartal auch die Ausweitung der Importe wider: Nach einem schwachen II. Quartal stiegen die Importe von Gütern und Dienstleistungen im III. Quartal gegenüber der Vorperiode um 1,9%. Der Wachstumsmotor sind weiterhin die Konsumausgaben, sie machen rund 70% der Wirtschaftsleistung aus. Im III. Quartal stiegen sie real um 0,8% (II. Quartal +0,6%).

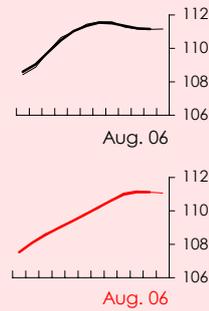
Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2000 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

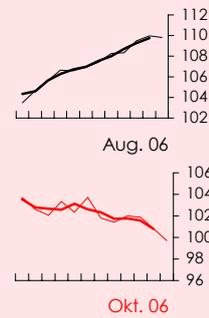
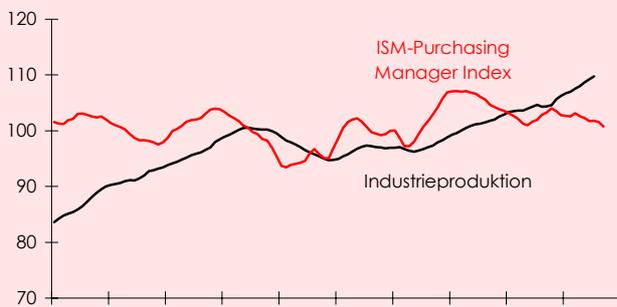
Leading indicators



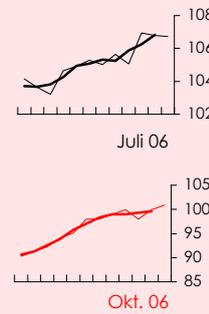
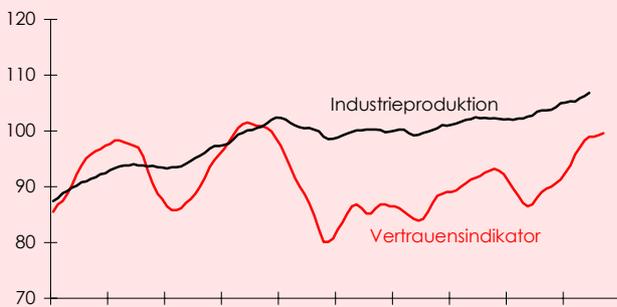
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



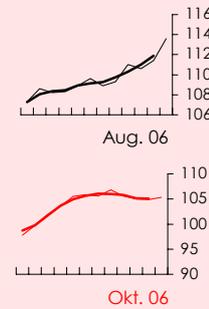
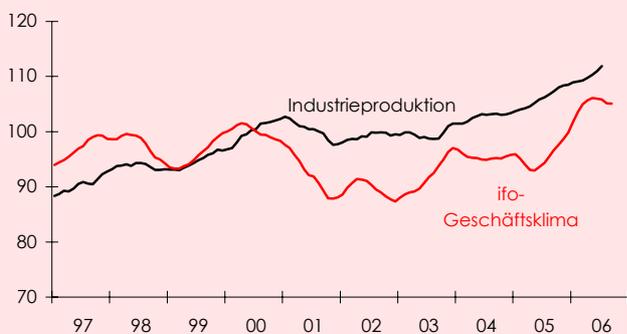
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply ManagementTM), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD.

Die Industrie durchläuft in den USA zur Zeit eine Schwächeperiode. Sowohl die Kapazitätsauslastung als auch die Industrieproduktion waren im September rückläufig. Die Produktion verringerte sich im Bergbau, in der Sachgütererzeugung sowie der Energie- und Wasserversorgung gegenüber dem Vormonat um 0,6%, der Auslastungsgrad sank in der Industrie auf 81,9% (August 82,5%).

Den aktuellen Konjunkturverlauf schätzen die Konsumenten unterschiedlich ein: Während die Verschlechterung der Aussichten auf dem Arbeitsmarkt den Verbrauchervertrauensindex des Conference Board im Oktober dämpfte, erhöhte sich der Index der Michigan University überraschend um 8,2 Punkte.

Expansion hält im Euro-Raum an

Im Euro-Raum ist die Wirtschaftslage weiterhin günstig. Darauf deuten Unternehmensumfragen sowie die steigende Kapazitätsauslastung in der Industrie hin.

Der Aufschwung, der im Euro-Raum im Frühjahr 2006 voll einsetzte, steht regional auf einer breiten Basis. Nach den hohen Wachstumsraten des II. Quartals (real saisonbereinigt +0,9% gegenüber der Vorperiode) entwickelte sich die Wirtschaft auch im III. Quartal günstig. Impulse kommen in erster Linie von der Binnennachfrage, hier insbesondere von der hohen Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Der produzierende Bereich expandiert dynamisch, unter den großen EU-Ländern verzeichneten Deutschland, Spanien, Frankreich und Italien einen Anstieg der Kapazitätsauslastung. Insgesamt erhöhte sich die Auslastung der Produktionskapazitäten im Euro-Raum im IV. Quartal auf 83,9% und lag somit über dem langfristigen Durchschnitt. Der von der Europäischen Kommission erhobene Indikator des Industrievertrauens verbesserte sich im Oktober weiter. Umfragen zum Konsumentenvertrauen haben seit Mitte 2005 steigende Tendenz, blieben aber im Oktober unverändert.

Die gute Konjunkturlage zeigt bereits Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote lag im III. Quartal saisonbereinigt bei 7,8% der Erwerbspersonen (nach 8,5% im III. Quartal 2005).

Industrieproduktion nimmt in Deutschland zu

Der Aufschwung hält in Deutschland an, verstärkt sich aber nicht weiter.

Nachdem der Aufschwung im Frühjahr auch in Deutschland voll eingesetzt hat, liefern Stimmungsindikatoren nun unterschiedliche Signale zum aktuellen Konjunkturverlauf: Während die Konjunkturerwartungen der für den ZEW-Index befragten Finanzmarktexperten seit neun Monaten nachgeben, stieg der ifo-Geschäftsklimaindex im Oktober erstmals seit drei Monaten. Die Industrieproduktion lag im September auf hohem Niveau, der Auslastungsgrad des produzierenden Gewerbes übertraf mit 86,4% deutlich den langjährigen Durchschnitt. In der Folge kann mit Erweiterungsinvestitionen gerechnet werden. Impulse kommen auch von der Bauwirtschaft: Jener Angebotsüberschuss, der im Zuge der deutschen Wiedervereinigung entstand, ist mittlerweile geschwunden, und die Nachfrage nach Neuinvestitionen nimmt wieder zu.

Der Aufschwung wird in Deutschland neben der Außenwirtschaft verstärkt von der Inlandsnachfrage getragen. In der ersten Jahreshälfte stiegen die privaten Konsumausgaben gegenüber dem Vorjahr real um 1,1%. Bis Jahresende sollten die Vorziehkäufe an dauerhaften Konsumgütern vor der Mehrwertsteuererhöhung weitere Impulse liefern. Die deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute schätzen diesen Effekt auf rund +4 Mrd. €.

Mit dem guten Konjunkturverlauf verbessern sich die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank im III. Quartal auf 8,5% der Erwerbspersonen (III. Quartal 2005 9,2%).

Beruhigung der Erdölpreise

Der Rückgang der Rohölpreise dämpft die Inflation im Euro-Raum.

Nach der erheblichen Verteuerung im letzten Jahr gibt der Rohölpreis seit August 2006 nach und betrug zuletzt rund 60 \$ je Barrel. Temporäre Angebotsengpässe, welche neben Nachfragesteigerungen den Preisanstieg ausgelöst hatten, sind derzeit kaum zu beobachten. Der HWWA-Index der Weltmarktrohstoffpreise erhöhte sich im III. Quartal gegenüber der Vorjahresperiode auf Dollarbasis um rund 18%. Die Preise von Energierohstoffen entwickeln sich ruhiger als zu Jahresbeginn.

Die Inflationsrate verringerte sich im Euro-Raum im September deutlich auf 1,7% (August 2,3%). Der Preisauftrieb ließ dabei in allen Ländern mit Ausnahme von Italien und Portugal nach.

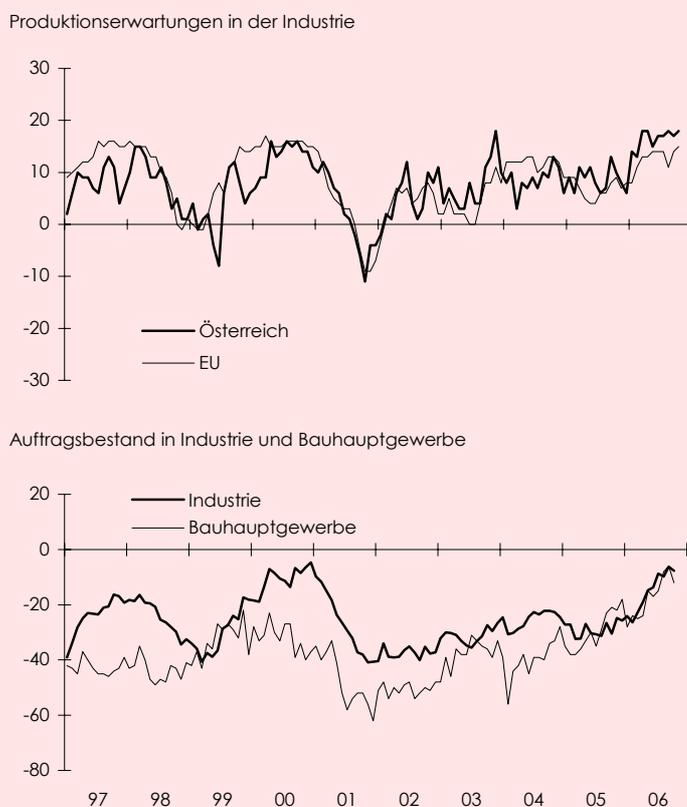
Die heimische Konjunktur ist weiterhin lebhaft. Nach einem dynamischen Wachstum im II. Quartal (+0,9% gegenüber der Vorperiode) stieg das um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte BIP im III. Quartal real abermals um 0,9%. Im Vorjahresvergleich betrug das Wachstum real 3,3%. Auf der Entstehungsseite war der stärkste Anstieg im Vorquartalsvergleich neuerlich im produzierenden Bereich (+2,6%) zu beobachten, er übertraf die Rate des II. Quartals (+2,2%) merklich. Auch in den Bereichen Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie Transportwesen expandierte die reale Wertschöpfung mit +0,7% kräftig. Im Bauwesen blieb sie stabil (+0,6% gegenüber dem Vorquartal).

WIFO Schnell-schätzung für das III. Quartal 2006

Die österreichische Wirtschaft wuchs im III. Quartal real um 0,9% gegenüber der Vorperiode. Erneut expandierte die Sachgütererzeugung kräftig.

Abbildung 2: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests

Salden aus positiven und negativen Meldungen in % der befragten Unternehmen, saisonbereinigt



Q: Europäische Kommission, WIFO-Konjunkturtest.

Mit dem Anspringen der Binnenkonjunktur zieht sich das Wachstum nun breiter über die einzelnen Nachfragekomponenten. Der Außenhandel liefert dank der guten Konjunktur in Europa immer noch einen großen Wachstumsbeitrag: Die Exporte überstiegen das Vorjahresniveau im III. Quartal real um 6,2%. Im saisonbereinigten Vorquartalsvergleich ist jedoch ein leichtes Nachlassen der Dynamik zu erkennen. Die Belebung der Investitionsnachfrage schlägt sich in einer stärkeren Zunahme der Importe gegenüber dem Vorquartal nieder, das Vorjahresniveau übertraf die Einfuhr real um ebenfalls 6,2%.

Exportboom und starke Industriekonjunktur sind die Motoren der wachsenden Investitionsdynamik, die nahezu alle Komponenten der Investitionsnachfrage erfasst. Besonders rasch expandieren die Ausrüstungsinvestitionen (insbesondere Maschinen

Investitionen beleben Binnennachfrage

Während die Investitionskonjunktur aufwärts weist, entwickelt sich die Konsumnachfrage weiterhin verhalten.

und Fahrzeuge). Auch die Bauinvestitionen haben steigende Tendenz; dabei entwickelt sich der Wohnbau günstiger als der Nichtwohnbau.

Die Entwicklung des privaten Konsums bleibt hinter jener der anderen Nachfragekomponenten zurück. Real wurde das Vorjahresniveau um 1,9% übertroffen. Seit Jahresbeginn ist kaum eine Beschleunigung des Wachstums zu erkennen, die saisonbereinigten Veränderungsdaten gegenüber dem Vorquartal betragen jeweils +0,4%. Auch die öffentlichen Konsumausgaben entwickelten sich verhalten.

Vorlaufindikatoren zeigen anhaltenden Aufschwung in Österreich

Der WIFO-Konjunkturtest im Auftrag der Europäischen Kommission signalisiert weiter eine stabile Aufwärtstendenz. Insgesamt bezeichnen die Unternehmen der Sachgütererzeugung ihre Auftragslage neuerlich als sehr günstig und rechnen mit einer Produktionssteigerung. Der positive Trend in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit sehr guter Auftragslage und einer Kapazitätsauslastung von 88% spiegelt u. a. die Impulse der Vorziehkäufe für die deutsche Autoindustrie wider. Seit Jahresbeginn erhöhte sich die durchschnittliche Kapazitätsauslastung in der österreichischen Sachgütererzeugung um 2,5 Prozentpunkte auf 84,4%. Auch in der Bauwirtschaft und im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen ist die Stimmung anhaltend gut.

Die österreichischen Verbraucher glauben verstärkt an einen Wirtschaftsaufschwung in den nächsten 12 Monaten. Zuversichtlicher sind sie sowohl bezüglich ihrer eigenen finanziellen Lage als auch bezüglich der Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Auch der BA-CA-Einkaufsmanagerindex signalisiert eine positive Stimmung in der Industrie. Im Oktober meldeten die Befragten eine neuerliche Beschleunigung des Produktionswachstums.

Außenhandel expandiert weiter

Die Exportwirtschaft profitiert von der guten Konjunktur in Europa.

Österreichs Außenwirtschaft entwickelt sich sehr erfolgreich. Die Exporte wurden im Zeitraum Jänner bis August laut Außenhandelsstatistik gegenüber dem Vorjahr um 12% gesteigert. Rund 70% der Ausfuhr gingen in die EU 25, mehr als 30% nach Deutschland. Die Konjunkturbelebung in Deutschland sowie die Zunahme der Nachfrage aus Italien erhöhten den Wert der Lieferungen in diese Länder um 10% bzw. 12½% (kumuliert von Jänner bis Juli). Für die mit etwa 40% der Gesamtexporte wichtigste Komponente "Maschinen und Fahrzeuge" ergab sich in den ersten 7 Monaten 2006 ein kumuliertes Wachstum von über 10%.

Das Anziehen der heimischen Investitionsnachfrage in den letzten Monaten schlug sich in einem Anstieg der Warenimporte nieder (von Jänner bis August nominell +11,5% gegenüber dem Vorjahr).

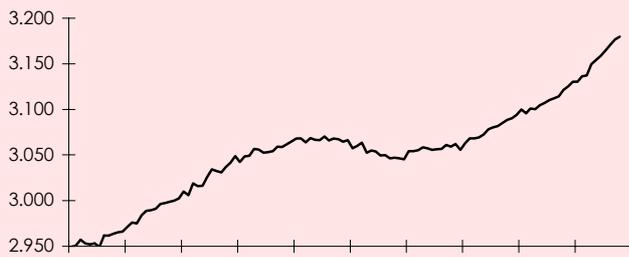
Tourismusumsätze im Spätsommer gesteigert

Die Tourismusumsätze wuchsen von Mai bis September 2006 nach vorläufigen Berechnungen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 1,8% und erreichten ein Volumen von 8,61 Mrd. €. Nach einer Stagnation der Nächtigungszahlen im Juli und einem starken Rückgang im August verbesserte die deutliche Steigerung im September das Ergebnis der Sommersaison 2006 spürbar, insgesamt dürften die Umsätze mäßig gewachsen sein (rund +2%). Im Durchschnitt des Tourismusjahres 2005/06 ist aufgrund des erheblichen Umsatzzuwachses in der Wintersaison 2005/06 eine Rate von mindestens +4% zu erwarten.

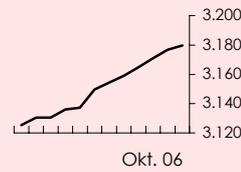
Die Zahl der Übernachtungen blieb von Mai bis September 2006 insgesamt um 1,6% unter dem Vorjahresergebnis; dabei war die Nachfrage der Ausländer (-2,7%) rückläufig, während jene der Inländer um 1% zunahm. Die Nächtigungen von Gästen aus den USA nahmen kräftig zu, jene von Gästen aus Frankreich, Großbritannien und der Schweiz schwächer. Ein Einbruch war auf den Herkunftsmärkten Deutschland, Niederlande und Belgien zu verzeichnen.

Abbildung 3: Wirtschaftspolitische Eckdaten

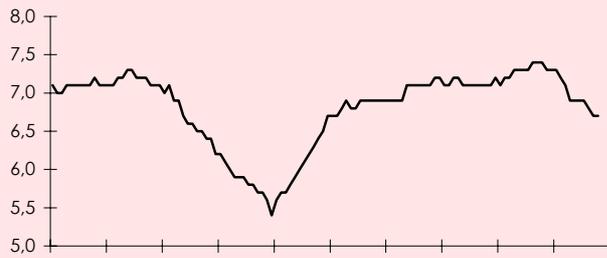
Unselbständig aktiv Beschäftigte¹⁾, in 1.000, saisonbereinigt



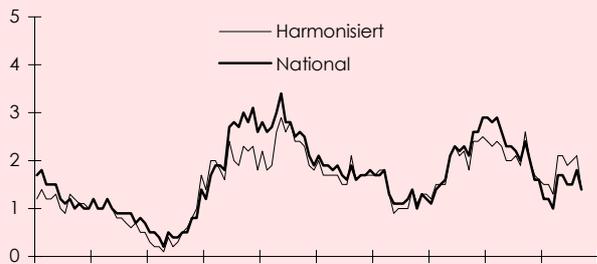
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



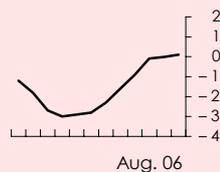
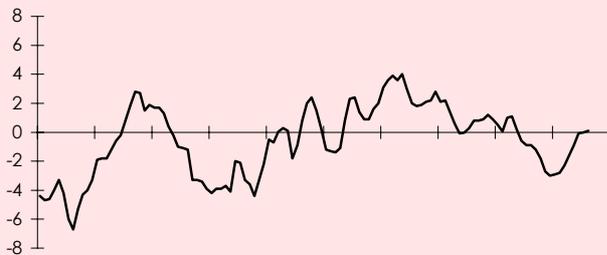
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarktrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Unselbständig Beschäftigte ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne Schulungsteilnahmen von Arbeitslosen mit Beihilfen zur Deckung des Lebensunterhalts.

Deutliches Nachlassen des Preisauftriebs

Die Inflationsrate war im September mit 1,4% wesentlich niedriger als in den Vormonaten. Entscheidend dafür war der starke Rückgang der Treibstoffpreise.

Die Inflationsrate betrug im September laut nationaler Berechnungsmethode (VPI) von Statistik Austria 1,4% (August 1,8%, Juli und Juni jeweils 1,5%). Dämpfend wirkte vor allem die Preisentwicklung von Mineralölprodukten: Der starke Anstieg der Treibstoffpreise im September 2005 verbunden mit dem aktuellen Rückgang schlug sich in der Ausgabengruppe "Verkehr" nieder. Im Vorjahresvergleich wurden Treibstoffe um rund 2%, Heizöl um rund 1% billiger. Weitere Preissenkungen waren in der Kategorie "Freizeit und Kultur" sowie in der Ausgabengruppe "Bekleidung und Schuhe" zu beobachten. Wie in den Vormonaten wurden in der Hauptgruppe "Wohnung, Wasser und Energie" hohe Preissteigerungen verzeichnet (durchschnittlich +4,6%); sie erklären mehr als die Hälfte der gesamten Inflationsrate.

Auch der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) zeigt eine Verlangsamung des Preisauftriebs an. Demnach war die Inflationsrate im September mit 1,3% wesentlich niedriger als im Durchschnitt des Euro-Raumes (1,7%).

Die Tariflöhne der Beschäftigten stiegen im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2006 gegenüber dem Vorjahr um 2,7%. In der Herbstlohnrunde wurde für die Metallindustrie eine Lohnsteigerung um 2,6% vereinbart, die in den einzelnen Unternehmen flexibel gestaltet werden kann. Gegenüber dem Vorjahr steigen die Realeinkommen in dieser Branche aufgrund der niedrigeren Inflationsrate und der Berücksichtigung von Zulagen, die der Abschluss im Vorjahr nicht einbezog. Somit wird die Lohnsteigerung des Vorjahres (3,1%) durch ein die Unternehmenssituation berücksichtigendes Modell zumindest erreicht.

Economy Headed Towards Further Expansion – Summary

Economic expansion, while slowing in the USA since summer, has been gaining further momentum in Europe. The third quarter saw Austria's economy growing once again, by 0.9 percent in real terms (seasonally adjusted, quarter-on-quarter), with real GDP thus exceeding the year-earlier level by 3.3 percent. The impetus in foreign trade was passed on to domestic demand. Investment activity once again expanded strongly, benefiting from continued buoyant industrial growth.

The global economic upswing is continuing despite a slackening of economic activity in the USA, largely due to the sizeable contribution still made by emerging market countries. After buoyant expansion in the second quarter, developments in the euro area are viewed with optimism, with the European Commission's sentiment indicators showing a persistent upward trend. In Germany, industrial production and the level of capacity utilisation in the manufacturing sector clearly exceed the long-term average. Expansion is now for the first time driven also by increased domestic demand.

Austria's real GDP advanced at a seasonally and working-day adjusted rate of 0.9 percent quarter-on-quarter in the third quarter (after also +0.9 percent in the second quarter), according to the latest WIFO flash estimate. Apart from exports, growth is increasingly driven by domestic demand. Particularly investment has been rising – notably investment in machinery and equipment, which has livened up since the beginning of the year.

Private household consumption, on the other hand, has remained fairly stable since early in the year, advancing at a quarter-on-quarter rate of 0.4 percent each quarter. On a year-on-year basis, the growth rate was 1.9 percent in real terms in the third quarter.

Foreign trade continues to provide strong stimulus to the economy. Export growth, at +1.7 percent quarter-on-quarter, was only marginally lower than in the second quarter (+2.0 percent). Imports keep exhibiting strong momentum, in reaction to favourable domestic economic trends (+1.7 percent, after +1.5 percent in the second quarter).

Industrial activity is very brisk, with the level of value added in manufacturing once more expanding vigorously (+2.6 percent in volume quarter-on-quarter, after +2.2 percent in the second quarter). In the latest WIFO business cycle survey companies once more gave a highly positive assessment of their order books; they consider production well secured for the next four to five months.

Consumer price inflation declined noticeably in September, with the rate of inflation dropping to 1.4 percent, mainly as a result of a slower increase in the price for mineral oil products compared with last year.

The third quarter saw yet another rise in employment (+59,300) and vacancies thanks to the good performance of the economy. The number of unemployed persons registered with the AMS ("Labour Market Service") dropped to 214,400 in October (-23,000 from the year-earlier level), accompanied by a rise in the number of persons in vocational training programmes (+10,000). The seasonally adjusted unemployment rate amounted to 6.7 percent according to the national method of calculation, or 4.7 percent according to Eurostat.

The English version of the business cycle report will be published in "Austrian Economic Quarterly".

Die gute Konjunktur verleiht dem Arbeitsmarkt Impulse. Sowohl die Beschäftigung als auch die Zahl der gemeldeten offenen Stellen wurden im Oktober gesteigert. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten nahm gegenüber dem Vorjahr um 59.300 zu (+1,9%). Weiterhin geht ein Teil des Zuwachses auf die Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung zurück, die Beschäftigung wuchs jedoch auch in vollzeitdominierten Branchen wie dem Bauwesen. Dem raschen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Beschäftigung steht ein viel geringerer Abbau der Arbeitslosigkeit gegenüber: Gerade in einem Konjunkturaufschwung treten verstärkt Personen aus der "stillen Reserve" in den Arbeitsmarkt ein.

Im Oktober waren 214.400 Arbeitslose beim Arbeitsmarktservice vorgemerkt, um rund 23.000 weniger als ein Jahr zuvor. Ein Rückgang der Arbeitslosigkeit wurde vor allem in den konjunktur reagiblen Wirtschaftsbereichen Sachgütererzeugung, Bauwesen und sonstige Dienstleistungen verzeichnet. Rund 63.000 Personen nahmen an Schulungen teil, um 10.000 mehr als im Oktober 2005. Diese Personen werden nicht in der Arbeitslosenstatistik erfasst. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im Oktober laut AMS bei 6,7%, gemäß Eurostat bei 4,7%.

Arbeitsmarkt weiter belebt

Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen sank im Oktober, gleichzeitig nahmen mehr Arbeitsuchende an Schulungen teil.